

Bonn, den 22. Dez. 1930.

Liebe Hertha!

(K. 1)

Bevor der Weihnachtsabend herankommt, soll doch auch noch ein Gruss von uns an dich abgehen. Die substanzielleren Dinge, die dem Tobias diesmal zugedacht sind, haben ja ihren Weg nach München längst angetreten und hoffentlich gefunden. Aber du sollst wissen, dass wir deiner auch immateriell oft gedenken, öfter als es die seltenen schriftlichen Begrüssungen verraten.

Wie magst du all die Zeit, die seit den schönen gemeinsamen Sommertagen auf den Bergli verstrichen sind, zugebracht haben? Was mag Tobias unterdessen Alles gelernt, geleistet und auch wohl verbrochen haben? Und was mag unter deinen fleissigen Händen an Wundern der Papierscherenkunst Alles entstanden sein? Weisst du eigentlich, dass ich gelegentlich leise weine beim Gedanken an das Exlibris, das du mir vor vielen Jahren versprochen, das dann niemals zustande kam und das ich doch so gern einmal in meinen vielen Büchern anbringen würde? Na ja, das soll keine Beschwerde sein, sondern nur eine Erinnerung, wie es solche Tränen des Mitmenschen für den Andern nun einmal sein sollen, wenn er dessen "Anspruch" nicht gehört hat! Wir haben deiner gedacht als man in den Zeitungen las, dass die Münchner und damit auch du wieder einmal ihr Oktoberfest feierten und die Kunde, dass es dort keinen Dasing geben solle, hat uns, so vernünftig man das in anderer Hinsicht finden muss, um deinetwillen ernstlich betrübt! Aber du wirst dich auch dieserhalb zu fassen wissen und vermutlich schwerere Sorgen zu tragen und zu verarbeiten haben als diese! Nimm zum neuen Jahr unserer herzlichsten Wünsche für deinen Pilgerweg. Wir folgen ihm mit aller Beteiligung und freuen uns immer wieder, dass so jemand wie du auch da ist!

Was uns betrifft, so waren die Wochen und Monate hinter uns voll Sturm und Drang. Weniger nach innern - es ging Alles unter Seufzen wie es konnte und mochte, aber es ging - als nach aussen. Weisst du, so ein akademisches Semester ist wie eine Hochsaison in einem Hotel oder in einem grossen Geschäft. Die Tage und Wochen gehen nur schon darum im Fluge herum, weil immer wieder und wieder irgend eine Aufgabe wartet und gut oder

schlecht bewältigt sein will. Ich schreibe an einem Buch über den heiligen Anselm, über den du gewiss nicht viel weisst, der auch nicht gut in einem Scherenschnitt zu verherrlichen wäre, weil ausser seinem gewaltigen Wirken als Erzbischof in England und einer Reihe von scharfsinnigen theologischen Schriften nichts über ihn zu melden ist und dies für mich sehr Interessante sich zur Darstellung wenig eignen würde! So wird auch das entstehende Buch für dich wahrscheinlich mehr Chinesisch als Deutsch sein. Im Uebrigen habe ich alle Wochen 5 Vorlesungen zu halten und dazu an drei Abenden mehrstündige Arbeitsgemeinschaften. Lollo freut sich mit mir, dass die anwesenden Bayern sich dabei ganz besonders gut benehmen, nicht zuletzt dein Freund Hellmut Collwitzer, der sogar "Senior" (Ältester!) meines Seminars ist! Du weisst vielleicht, dass Gerty hier gewesen ist? Ja, sie ist strahlend wie die Sonne, mächtig wie ein Bergsturz, tröstend wie eine Mutter, weise wie Salomon und Sokrates miteinander, in milder Fruchtbarkeit wie ein Abendregen und zugleich mysteriös wie der nächtliche Sternenhimmel durch unseren Lebensbezirk geschritten, in einen ganz dicken Wintermantel gehüllt, eine wandelnde Glocke - sie nun wirklich ein Objekt für Scherenschnitt, Malerei, Skulptur und alle nur erdenklichen schönen Künste! - Lollo wüsste dir viel mitzuteilen und würde es tun, wenn sie jetzt traulich neben dir an der Oefelestrasse sitzen würde. Aber dem Papier wollen wir diese mehr esoterischen Dinge (esoterisch heisst: "nach innen bedeutsam") nicht anvertrauen. - Lollo wird nächste Woche auf ein paar Tage nach Bethel fahren, um sich umzusehen, wie es den dortigen Freunden ergeht.

Also, liebe Hertha, wir grüssen dich. Möchtest du mit deinem Tobi einen guten Weihnachtsabend haben und nachher im Frieden und im Geiste mit uns vereint ins neue Jahr hinüberwandern dürfen! Um die Sterne würdest du dich vielleicht im Jahre 1931 so wenig wie möglich bekümmern. Bedenke, dass es sich bei dieser Sache im tiefsten Grunde doch und trotz allem um einen groben Unfug handelt!

Von Herzen deine